№ 75. 1825.

# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 17. September.

## Inland.

Lippstadt den 8. September. Se. Majestät der König haben Magdeburg am 4. d. M. Morgens nach 9 Uhr verlassen, in Lafferde übernachtet, und am 5. Höchstihre Reise über Hildesheim und Hannover fortgesetzt. Abends um 6¾ Uhr trafen Se. Majestät in Minden ein, und empfingen bald nach Höchstihrer Ankunft die Fürsten von Lippe-Detmold und von Schaumburg-Bückeburg. Am 6. Morgens um 8 Uhr reisten Se. Majestät von Minden wieder ab, und langten um 2¾ Uhr Nachmittags in Lippstadt an, wo Höchst Sie in dem bezeichneten Absteigequartier von dem kommandirenden General, General-Lieutenant von Horn, und den Generalen, Staabs- und andern Offizieren des in hiesiger Gegend versammelten 7ten Armeekorps, so wie von dem Ober-Präsidenten von Vincke und den ersten Civilpersonen empfangen wurden. Den 7. Morgens um 8 Uhr begaben sich Se. Majestät jenseits des nahe gelegenen Dorfes Lipprode, wo Höchstdieselben das ganze 7te Armeekorps in Parade aufgestellt fanden, dasselbe vor Sich vorbei defiliren ließen, und darauf einem Manöver beiwohnten, welches zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausgeführt wurde. Mittags geruhten Se. Majestät die sämmtlichen Generale und Staabsoffiziere des Korps, die anwesenden höheren Civil-Behörden, Landstände und ausgezeichneten Fremden zu Höchstihrer Tafel zu ziehen. Heute hatte das 7te Armeekorps abermals die Ehre, ein Manöver vor Sr. Maj. auf demselben Platze auszuführen, zu welchem Höchstdieselben erst gestern die Disposition gegeben hatten, nachdem die zu einem Feldmanöver bestimmte Gegend durch das eingetretene Regenwetter unbrauchbar geworden war. Se. Majestät äußerten sowohl während des Manövers als nach demselben wiederholt Höchstihre Zufriedenheit. Gleich nach der Mittagstafel haben Se. Majestät Lippstadt verlassen, um Höchstihre Reise über Köln nach Koblenz fortzusetzen.

## Ausland.

### Deutschland.

Hannover den 6. September. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland trafen den 4. d. Mts. früh Morgens, und sehr bald nachher Ihre Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm und der Prinz Karl von Preußen (Söhne Sr. Majestät des Königs) von Magdeburg, über Braunschweig und Hildesheim, hieselbst unter Abfeuerung der Kanonen ein,

und traten in dem Fürstenhofe ab. Höchstdieselben begaben sich Nachmittags nach Herrenhausen, um das Schloß und die dortigen Gärten in Augenschein zu nehmen, und erschienen Abends im Theater. Gestern Morgen besichtigten Ihre Königl. Hoheiten die Werkstätten des Artillerie-Corps, wohnten den Uebungen bei, welche von mehreren Truppenkommando's ausgeführt wurden, und besahen das Palais Sr. K. H. des Generalgouverneurs. Mittags war bei Sr. K. Hoh. dem Herzoge von Cumberland eine zahlreiche Gesellschaft zur Tafel im Fürstenhofe vereinigt. Abends begaben sich die Königl. Prinzen ins Schauspielhaus, wo in Romeo und Julie Mad. Stich vom Königl. Theater in Berlin eine Gastrolle gab. JJ. KK. HH. die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen, haben in der Nacht vom 5., und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland in aller Frühe, die hiesige Residenz verlassen, und sich nach Lippstadt begeben, wo morgen die Manöver des in der Umgegend versammelten Königl. Preuß. Truppen-Corps anfangen.

Vom Main den 7. September. Dem Vernehmen nach hat die Cotta'sche Buchhandlung die neue Ausgabe von Göthes Werken für ein Honorar von hunderttausend Gulden an sich gebracht.

Am 1. Sept. sind 5 Handelskouriere durch Brüssel gegangen, alle von Paris kommend und nach Holland gehend.

## Königreich Polen.

Warschau den 11. September. Von dem alten Stadttheil Marieville sind nur noch Ueberreste sichtbar. Gestern hat man angefangen, auf dem Platz desselben, Behufs des Fundaments des zu errichtenden neuen Schauspielhauses, zu graben, welches nach Maaßgabe der steigenden Bevölkerung der Hauptstadt und des sich mehrenden Bedürfnisses theatralischer Unterhaltung, sehr bequem eingerichtet werden und zugleich ein der Schönheit des Platzes entsprechendes Prachtgebäude abgeben soll. In Kurzem wird der Grundstein dazu gelegt werden. Der Grundriß des Hauses, so wie des anstoßenden Flügels, welcher zu Redouten-Sälen bestimmt ist, hat der Baumeister der Regierungskommission des Innern, Herr Corazzi, entworfen.

Der anhaltende Regen, welcher viele Tage hindurch während der Erndtezeit fiel, hat bedeutenden Schaden dadurch verursacht, daß das geschnittene Getreide lange Zeit auf dem Felde liegen bleiben mußte.

## Oestreichische Staaten.

Wien den 5. Sept. Der Kaiser hat zu genehmigen geruhet, daß das allgemeine Zoll-System auch gegen die Türkische Gränze in jener Art eingeführt werde, wie es gegen die Gränzen anderer Nachbarstaaten besteht.

Der Erzherzog Karl hat wegen der herannahenden Entbindung seiner Gemahlin den Sommeraufenthalt im Schlosse Weilburg nächst Baden verlassen und das Palais in Wien bezogen. Er läßt große Zubereitungen treffen, um als Magnat des Königreichs Ungarn mit einer außerordentlichen Pracht zum erstenmal bei dem nächsten Ungarischen Landtage zu erscheinen.

Der Graf von Schulenburg, Königl. Sächs. Gesandter am K. K. Hofe, ist von Paris hier eingetroffen.

In Padua hat sich eine Gesellschaft zur Erhaltung alter Denkmäler gebildet. Sie hat derselben bereits eine bedeutende Zahl gesammelt, und dieses Museum in einem Lokale aufgestellt, wo eine passende Inschrift an die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers erinnert, welche zu Bildung dieses Museums die erste erfreuliche Veranlassung gab.

## Italien.

Rom den 25. August. Da die Schismatiker von Utrecht neulich einen gewissen Wilhelm Vet zum Bischof von Deventer gewählt haben, und dieser unterm 13. Juni dem Papste seine Standeserhöhung gemeldet: so hat Se. Heiligkeit den 19. d. M. an die Katholiken der Niederlande ein Breve erlassen, in welchem jene Wahl für ungültig, und alle, die daran Theil genommen, der geistlichen Strafe schuldig erklärt werden.

## Frankreich.

Paris den 6. Septbr. Gestern hatte der General Grouchy eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Vorgestern vergönnte der König dem ersten Maler von England, Herrn Lawrence, eine zweite Sitzung.

Der Courier français erzählt, daß man in Lyon einen Preußischen Schuhmacher von 30 Jahren festgenommen habe, der in einer Pilgerkleidung und mit einem besonderen Pilger-Katechismus versehen, sich bis dorthin durchgebettelt hatte.

Die Perrüquier-Coeffeurs der Stadt Paris haben zu Ehren ihres Patrons, des heiligen Ludwig, eine feierliche Messe in der Kirche Saint Germain-l'Auxerrois singen lassen.

Unter den Gerüchten an der Börse findet das von einer sehr nahen Wiederherstellung der Censur den meisten Glauben. Es heißt, der Minister werde die Zusammenberufung der Kammern nicht abwarten. Die diesfallsige Königl. Verordnung soll bereits unterzeichnet seyn.

Unter den Zeitungen, welche mit der unauslöschlichsten Erbitterung gegen Herrn von Villele und seine Maaßregeln sprechen, schelten und höhnen, steht das Journal des Débats oben an, und man will in mehreren Artikeln die Schärfe eines tiefverwundeten Ehrgeizes, man will mit einem Worte Herrn von Chateaubriands unläugbar sehr ausgezeichnetes und gewandtes Talent darin erkannt haben. Die Ministerialblätter haben auch mehrmals offen ihre Pfeile gegen ihn gerichtet, haben auf mancherlei Mängel in seinem Raisonnement hinzuweisen gesucht. Vergebens! Der Strom seiner Beredsamkeit riß die Leser hin und man sah in jenen Artikeln nichts als die haltlosen Ausbrüche gereizten Parteigeistes. Anders ist es Herrn von Chateaubriand aber neulich unter der Feder des Verfassers einer Brochüre ergangen, die gleich nach der Erscheinung der Chateaubriandschen „Note über Griechenland," unter dem Titel: „Antwort eines Türken auf die Note über Griechenland" herauskam. Jener Schriftsteller nennt sich Linny-Babagor, und, wie er kritisirt, läßt sich am besten durch ihn selbst lernen. „Ich will nicht untersuchen — sagt er in einem öffentlich erschienenen Artikel, den er gegen eine Anzeige seiner Schrift in einer Niederländischen Zeitung gerichtet hat — ich will nicht untersuchen, ob besagte Note so beschaffen ist, daß ihr Verfasser deshalb den Titel des beredsten Vertheidigers der Griechen verdient; sicherlich muß man sich aber wohl hüten, ihn den berühmtesten unter diesen Vertheidigern zu nennen. Um dieses Namens würdig zu seyn, muß man stets die nämliche Sache vertheidigt, die nämlichen Grundsätze aufrecht gehalten haben und nicht immer von einer Partei zur andern übergesprungen seyn. Welches Vertrauen können die Griechen dem schenken, der bald Unglaube, bald Orthodoxie gepredigt; Napoleon, als er noch Macht hatte, geschmeichelt, und ihn, nach seinem Falle, auf unedle Weise verhöhnt hat, der sich vor der Wiege, welche die Schicksale der Welt enthielt, niederwarf und bald darauf der triumphirenden Legitimität Weihrauch streute? der 7 Mann aus jedem Departement verlangte, um seine eignen Mitbürger durch 68 Prevotalgerichte, Telegraphen und die Selbstmörder im Süden desto schneller zu expediren, zu einer Zeit, wo es ohnehin rasch genug ging? der bei den Metzeleien der Protestanten, die in seinem Vaterlande begangen, und durch andere muthige Stimmen auf der Tribune der Kammern, wie anderwärts, edel signalisirt wurden, stumm blieb? der nach Verona ging, um Italiens Fesseln zu befestigen, den Krieg in Spanien zu unterhandeln und der, im Besitz eines der schönsten Talente unsers Jahrhunderts, das zu preisen ich mir zur Ehre rechne, dessenungeachtet sein ganzes Leben nur dazu angewandt hat, der absoluten Gewalt Weihrauch zu streuen und der Sache des Despotismus zu dienen? Die Völker, die gegenwärtig für ihre Unabhängigkeit und Freiheit kämpfen und noch in der Folge dafür kämpfen werden, Griechen, Amerikaner u. a. werden wohl thun, diesen nach dem Winde gewandten Vertheidigern zu mißtrauen, welche der augenblickliche Verdruß über eine Ungnade ihnen zuführt, ohne selbst den unglücklicherweise nur allzumöglichen Fall hier in Rechnung zu bringen, wo man ihnen, um sie desto besser zu hintergehen, Wölfe und Füchse in Schaafskleidern zuschickt. Wen es den braven Hellenen gelingt, über die Türken zu triumphiren, so haben sie sich besonders vor den Schlingen noch gefährlicherer Feinde zu wahren, gegen die polit. Tartüffe nämlich . . Zweimal hat Hr. v. Chat. das Ministerium verlassen, aber nie hat man ihn als Gegenstand einer ehrenvollen Ungnade angesehen. Die bestunterrichtetsten und unabhängigsten Zeitungen haben einstimmig seine Entlassung, als das Resultat seiner Privat-Zwistigkeiten mit seinen Kollegen betrachtet, und behauptet, daß in seinen ministeriellen Debatten von Frankreich mit keiner Sylbe die Rede gewesen sei. Und nach dem Betragen des edlen Pair bei den Vorgängen während der Wahlen, bei Gelegenheit der Septennalität, zu schließen, dürften ihm Capitulationen mit seinem Gewissen eben nicht unbekannt seyn. Ich brauche in dieser Hinsicht bloß auf das zu verweisen, was Männer, deren Besitz sich Frankreich am meisten zur Ehre rechnet, und denen der edle Pair selbst nicht widersprochen hat, geäußert haben. Ich billige es von ganzem Herzen, daß man sich bessert, denn „Gott hat die Reue zur Tugend der Sterblichen gemacht," allein ich mißtraue ganz besonders

politischen Bekehrungen, die, während man in Ungnade lebt, vor sich gehen, weil sie zu sehr den Eidschwüren der Matrosen zur Zeit des Sturmes gleichen. Wenn ich an Hrn. v. Chateaubriands aufrichtige Besserung glauben soll, so muß ich ihn wieder im Ministerio und dann bei dem späten Schutz, den er den Griechen erst jetzt gewährt, beharren sehn. Bisher hat sein öffentliches und sein Privatleben nur den Unterdrückern reelle Bürgschaft gewährt. — Was die Neger anlangt, so steht es unglücklicherweise noch nicht so mit ihnen, daß man nicht mehr die Stimme zu ihren Gunsten zu erheben brauchte, denn man darf nur die Zeitungen aufschlagen, um auf die widerlichen umständlichen Mittheilungen über die Fortdauer des Sklavenhandels zu stoßen, und man wird von Unwillen erfüllt, wenn man sieht, mit welcher schrecklichen Hypocrisie gewisse Mächtige des Tages ihn begünstigen, und dabei doch die Miene annehmen, ihn zu mißbilligen. Die Note über Griechenland vertheidigt übrigens die gefährlichste aller Maximen, indem sie die Befreiung eines Volks seinem Glauben und dem Glauben seiner Tyrannen unterordnet. Sollte diese Lehre je herrschend werden, so könnten die nicht katholischen Könige sich darauf gefaßt machen, jene Tage der Schande und des Schimpfs bald wiederkehren zu sehn, wo der Bischof von Rom sich den Anspruch anmaaßte, über ihre Kronen zu verfügen. Die Türken sind Ungeheuer, die des Namens Menschen unwürdig sind. Gut! Aber Hr. v. Chateaubriand steht bloß wider sie auf, weil sie nicht Christen sind, und das ist ein Irrthum! ꝛc.

Aus Havannah schreibt man vom 24. Juni, daß zu Matanza eine heftige Empörung unter den Negern ausgebrochen ist. Ungefähr 25 Weiße, meistens Franzosen, waren das Opfer davon; sobald sich aber die Nachricht von dem Vorfall verbreitete, versammelten sich alle durch das Bedürfniß der Sicherheit vereinten Weißen, und fielen über die empörten Sklaven her; 150 bis 200 Neger blieben auf dem Platze; die übrigen werden in den Wäldern verfolgt. Die Zahl der Aufrührer betrug an 1200.

Es verbreitet sich das Gerücht, die Häfen von Jamaica würden der Schiffahrt aller Nationen geöffnet werden, indem England beabsichtige, diese Insel zum Stapelplatz des Handels mit der neuen Welt umzuschaffen.

Nahe an einer hiesigen Barriere ist ein unterirdischer Weg entdeckt worden, der außerhalb der Stadtmauern seinen Eingang hat, unter der Stadtmauer weggeht und innerhalb der Stadt endigt. Diese mit vieler Kunst gebaute unterirdische Gallerie wurde von Schmugglern gebraucht, um Waaren ohne Bezahlung der Accise in die Stadt zu bringen.

## Spanien.

Madrid den 28. August. Vor einigen Tagen fand man auf dem Markt zu Barcelona ein dickes Packet, enthaltend 10,000 schwarze Kokarden mit einem rothen Herzen in der Mitte. In der Span. Cerdagne hat sich eine bewaffnete Bande blicken lassen, so daß man in Puycerda bereits Vorsichts-Maaßregeln ergriffen hat. Auch in Katalonien ist man gegen die etwanigen Folgen des Bessiereschen Aufstandes auf seiner Hut. Die Spanische Besazzung von Tortosa ist abgelöset; der Generalkapitain von Katalonien hat an alle Bischöfe der Provinz ein Rundschreiben erlassen, welches in sehr kraftvollen Ausdrücken abgefaßt seyn soll, dessen Inhalt aber noch unbekannt ist, und der General-Lieutenant Reisset, welcher die Okkupationsarmee befehligt, hat dem Generalkapitain seinen Beistand in allen Maaßregeln angeboten, die er im Interesse Sr. Maj. und für die Ruhe der Provinz zu nehmen genöthigt seyn möchte. In Malaga hat man 45 Personen, worunter 2 Priören und ein Domherr, in Verhaft genommen. Ein Gerücht behauptet, daß in Navarra der bekannte Juannito gleichfalls eingezogen sei.

Don Lino Campos, Abt von San Pedro de la Pena (Arragonien), und ein großer Freund Ugarte's, hat hier, wo er sich aufhält, den 20. des Abends eine eigenhändige Einladung des Königs nach San-Ildefonso erhalten, wohin er sich auch sofort begeben hat.

Bessieres hat vor seinem Tode aufrichtige Reue bewiesen. Man hat bei ihm ein Verzeichniß von 17 Personen gefunden, die alle ermordet werden sollten; der Name des Ministers Zea eröffnete diese Reihe; Arragonien, auf welches B. und seine Partei hauptsächlich zu rechnen schien, ist, Dank dem festen Benehmen des Generals Bassecourt, nach einigen Augenblicken der Gährung, vollkommen zur Ruhe zurückgekehrt. Calomarde (Justizminister) soll durch die neuesten Ereignisse viel von seinem Einflusse verloren haben; so viel ist sicher, daß ihm eine wichtige Funktion entzogen worden ist; der Polizeimeister nämlich ist fernerhin nicht mehr ihm, sondern dem Herrn Zea untergeben, so daß die Berichte des Herrn Recacho durch Zea's Hände zur Kenntniß Sr. Maj. gelangen. Außerdem hat Hr.

Recachs selbst einen deutlichen Beweis des Zutrauens erhalten, womit er von dem Könige beehrt wird, da er ermächtigt worden ist, nach eigenem Gutdünken die Polizeibeamten im gesammten Königreiche ein- und abzusetzen. In der Nacht zum 23. sind hier mehrere nicht unbedeutende Personen eingezogen und in die Provinzen geschickt worden. Man bemerkt darunter den Marquis v. Cardenas, Grand von Spanien; den Domherrn und Staatsrath Roxas; den Abbe Molé, Ehrenkaplan des Königs; den Kanonikus Sulera, Direktor des Damenstifts von San-Yago; den Einnehmer Bravo. Man glaubt, daß die Verhaftungen noch fortdauern werden. Am 25. sind Paul Iglesias, konstitutioneller Alkalde, und Santos, ein Kürassier-Lieutenant, hingerichtet worden, die in den Verrath von Tarifa (1824, August) verwickelt waren. Iglesias war früher einer der wohlhabendsten Einwohner von Madrid. Als er das Schaffot bestiegen hatte, redete er, den Strick um den Hals, die Umstehenden folgendermaaßen an: „Spanier, Brüder, ich war für die Freiheit begeistert; ich sterbe als Christ, nachdem ich die Tröstungen der Religion empfangen habe; betet für mich! Ich sterbe für mein Vaterland, für euch alle, lernet von mir muthvoll sterben.“ Der Henker that seine Schuldigkeit, und Iglesias, schon in der Luft schwebend, rief mit klarer Stimme: „Freiheit oder Tod!“ Ein lautes Lebehoch für den König erscholl in diesem Augenblick; man vernahm aber auch einen entgegengesetzten Ausruf. Tod den Negros! schrien mehrere Stimmen, und es entstand ein Tumult, doch ohne ernstliche Folgen.

Empecinado ist (wie die Nachrichten im Journal du commerce lauten) vor seiner Hinrichtung von dem Pöbel arg gemißhandelt worden. Auf dem Wege vom Gefängniß nach dem Exekutions-Platz fiel das Volk über ihn her, um ihn zu zerreißen; er hatte schon mehrere Wunden und ein Auge ausgeschlagen, als er wüthend aufsprang, seine Bande zerriß, den Säbel eines Offiziers ergriff, und mehrere von denen, die ihn angegriffen, tödtete und verwundete. Mit vieler Mühe gelang es den Henkern, sich seiner zu bemächtigen. Empecinado besaß eine ungewöhnliche Körperkraft.

In Ronda ist ein Französisches Truppenkorps angekommen, das mit 2 Kanonen von Kadix ausmarschirt, und wie es hieß, nach Tarifa bestimmt ist. Eine im Lager von St. Roch ausgebrochene Meuterei soll die Veranlassung dieses Marsches seyn.

Hier sagt man, Mina sei von London in Gibraltar angekommen, und wolle sich an die Spitze einer gegen Mahon gerichteten Expedition der Kolumbischen Korsaren stellen.

Der Baron d'Eroles ist nach der Rückkehr aus den Bädern an einem Schlagfluß gestorben. Er ist nicht älter als 40 Jahr geworden.

## Großbritannien.

London den 2. Septbr. Gestern war der Herzog von Wellington bei Sr. Majestät zum Besuche. Der Herzog und die Herzogin von Clarence werden binnen Kurzem vom Kontinent zurück erwartet. Lord Liverpool ist gestern von Calais angekommen.

Am 30. und 31. Aug. hatte der Französische Botschafter Verhandlungen im auswärtigen Amte, die, wie es heißt, höchst wichtig waren.

Der Portugiesische Gesandte, Marquis von Palmella, hatte gestern Geschäfte im auswärtigen Amte.

In der nächsten Parlaments-Sitzung wird, wie es heißt, eine Bill eingebracht werden, um einen unterirdischen Weg unter der Themse zwischen Tilbury Fort und Gravesend anlegen zu dürfen.

Wenn man sich eine Vorstellung von dem Aufwande machen will, der in England bei öffentlichen Festen gemacht wird, so braucht man nur in unsern Zeitungen die Artikel von den Zubereitungen zu lesen, die zu dem bevorstehenden großen Musikfest in York gemacht werden, wo 600 Künstler zusammenkommen, um vor einem Auditorio von 6000 Personen Meisterwerke der berühmtesten Componisten auszuführen. Ein zu diesem Zweck erbauter neuer Saal kostet 6000 Pfd. St., und außerdem betragen die eigentlichen Kosten des Festes selbst noch 11,000 Pf. St., wovon schon 10,000 Pf. St. durch Subscription gedeckt sind.

In der letzten Zeit hat hier die Entdeckung einer Zucker-Verfälschung durch Salz viel Aufsehen gemacht. Mehrere Leute erkrankten nach dem Genusse solchen Zuckers, man ward daher auf die Sache aufmerksam und sie kam öffentlich zur Sprache. Es hat sich bei näherer Untersuchung ergeben, daß reine Salzkrystalle in den Zucker eingemischt waren, und daß derselbe ungefähr zum 4ten Theil dergleichen Salz enthielt.

Die gestern angekommenen Zeitungen von Buenos-Ayres vom 22. Juni enthalten einen Brief des Generals Sucre aus Potosi vom 6. April an die Regierung der vereinigten Provinzen von La Plata, in welchem er meldet, daß General Olaneta, der Potosi am 28. März verlassen habe, von einem zur Befreiungsarmee gehörenden Corps angegriffen,

geschlagen worden, und in Folge der erhaltenen Wunden am 2. April gestorben sei. Die 2 bis 300 Mann, welche noch nicht zerstreut worden waren, haben sich, wie andere Nachrichten melden, später durch Capitulation dem General Urdinines ergeben. General Sucre beabsichtigte, starke Garnisonen in den Grenzplätzen zu hinterlassen und hernach wieder zum Hauptkorps der Armee zu stoßen.

In Neu-Yorker Blättern wird aus Cartagena vom 14. Juli gemeldet, daß Gen. Bolivar nach Cuzco abgegangen sei, um die Peruanische Regierung dort einzurichten. Die Zeitungen enthalten das amtliche Detail von dem Gefecht bei Chicas, wo Olaneta fiel. Die Peruanischen Repräsentanten zum großen Kongreß aller Südamerikanischen Republiken kamen am 17. Juni in Panama an, wo auch die der anderen Nationen unverzüglich erwartet wurden. Es hieß, Admiral Padilla rüste eine Columbische Expedition, um den Mexikanern gegen S. Juan v. Ulloa Beistand zu leisten. Der Cutter Lion war mit 800,000 S. für die Regierung und ein anderer kurz zuvor mit einer Million von England angekommen.

Die letzten Nachrichten aus Monte-Video vom 15. Juni melden, daß der erste Transport Brasilianischer Truppen dort angekommen und daß in dieser Stadt alles ruhig ist. Die Insurgirten sind uneinig unter einander und beinahe in völliger Auflösung; was aber am wichtigsten erscheint, ist, daß die Regierung von Buenos-Ayres gegen jede Verbindung mit ihnen protestirt.

Sowohl in Pernambuco als Bahia herrschte Mitte Juli vollkommene Ruhe. Das Ausbleiben der regnigten Jahreszeit, die erst zwei Monat später als gewöhnlich eintrat, hatte früher große Besorgnisse wegen Mangel an Lebensmitteln erregt.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr der Nordamerikanischen Staaten belief sich im Jahre 1824 auf 75,986,651 Dollars; der Werth der Einfuhr auf 80,549,007 Dollars.

Man sagt, daß das Gerücht einer Expedition des Lord Cochrane nach Griechenland aus keiner andern Absicht in Umlauf gesetzt worden sei, als um die Griechische Anleihe steigen zu machen. Man weiß, daß der edle Lord dergleichen Unternehmungen früher begünstigt hat.

Der General Lafayette kehrt nur in der Absicht nach Frankreich zurück, um für die, während der Revolution ihm konfiscirten Güter, die Summe von 600,000 Fr. in Anspruch zu nehmen. Sobald dieses Geschäft abgemacht ist, kehrt er nach den vereinigten Staaten zurück.

Am Bord der Schiffe, welche in Canton einlaufen, ist ein Auszug der Chinesischen Criminalgesetze in Englischer Schrift auf Chinesischem Papiere vertheilt worden; es kommen darinnen unter andern folgende Bestimmungen vor: Wer einen Menschen ohne Absicht verwundet, wird eben so bestraft, als wenn er ihn in einer Schlägerei verwundet, und die Strafe richtet sich nach dem zugefügten Schaden. — Wer in der Trunkenheit die Gesetze übertritt, wird in ein entlegenes Land verbannt, und muß daselbst Sklavendienste thun. — Wer eine unschuldige Person des Diebstahls anklagt, wird, nach Befinden der Umstände, mit Verbannung oder mit dem Tode bestraft.

## Amerika.

Port-au-Prince (Haiti) den 17. Juli. Am 12. d. M. ist hier folgende Proklamation des Präsidenten Boyer an das Volk und an die Armee bekannt gemacht worden: „Haitier! Eine lange Unterdrükkung hatte auf Haiti gelastet; unser Muth und unsere Anstrengungen hatten es vor 22 Jahren der Entwürdigung entrissen, um es an die Seite unabhängiger Staaten emporzurichten. Aber eurem Ruhm fehlte ein anderer Triumph: die Franzdsische Flagge begrüßte dieses freie Land und heiligt heute die Rechtmäßigkeit eurer Freiwerdung. Dem großen und frommen Monarchen, der Frankreich regiert, war es vorbehalten, seine Thronbesteigung durch eine Handlung der Gerechtigkeit zu bezeichnen, die dem Throne, von dem sie ausgeht und zugleich dem Volke, das sie trifft, Ehre bringt. Haitier! eine besondere Verfügung Sr. Maj. Karls X. vom 17. April d. J. datirt, erkennt die volle und gänzliche Unabhängigkeit eurer Regierung an. Dieser autentische Akt, der dem politischen Daseyn, welches ihr bereits erworben, die Förmlichkeit des Rechts zugesellt, wird vor den Augen der Welt den Rang, den Ihr einnehmet und zu welchen die Vorsehung Euch berufen, rechtmäßig machen. Bürger! Handel und Ackerbau werden eine größere Ausdehnung erhalten, Künste und Wissenschaften, die sich im Frieden gefallen, werden die kommende Zeit mit allen Geschenken der Civilisirung schmücken; fahret fort, durch Eure Anhänglichkeit an die vaterländischen Einrichtungen und insonderheit durch Eure Eintracht, die Verzweiflung derer zu seyn, die in dem gesetzmäßigen und friedlichen Besitz Eurer Rechte Euch zu stören versuchen möchten. Solda-

ten! Ihr habt Euch um das Vaterland verdient gemacht; Ihr waret bei jeder Gelegenheit, es mit den Waffen zu vertheidigen, bereit. Ihr werdet Eurer Pflicht stets treu bleiben. Das Zutrauen, von welchem Ihr dem Oberhaupte des Staats so häufige Beweise gegeben, ist ihm die süßeste Belohnung für die beharrliche Sorgfalt, welche er dem Ruhm und Wohlergehen der Republik gewidmet. Zeiget euch, Haitier, des ehrenvollen Ranges, den Ihr unter den Nationen einnehmt, immer werth! Glücklicher als eure Väter, die Euch nur ein schreckliches Loos hinterlassen, werdet Ihr auf Eure Nachkommenschaft das schönste, wünschenswertheste Gut vererben: innere Eintracht, äußern Frieden, ein blühendes, geachtetes Vaterland."

## Schweden.

Stockholm den 30. August. Heute Mittag haben JJ. MM. der König und die Königin ihre Reise nach Norwegen angetreten. Allerhöchstdieselben reisen über Nyköping, Finspang, Stiernsund, Mariestad, Wenersborg, Frederikshall und Moß, werden unterweges einen Tag in Finspang verweilen, und, wie schon neuerlich gemeldet wurde, am 9. zu Christiania eintreffen.

Während der Abwesenheit Sr. Maj. leitet eine aus JJ. Excell. den Grafen Gyllenborg, Rosenblad und Sköldebrand und dem Hofkanzler Schulzenheim bestehende Kommission, an deren Spitze Se. Majestät den Kronprinzen gestellt haben, die Regierungsangelegenheiten.

In Schonen ist wieder eine Partie verbotener Waaren konfiscirt worden. Zu Landscrona haben Schleichhändler mehrere Zollbediente gröblich gemißhandelt.

## Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 26. August. Privatbriefe aus Missolonghi und Korfu bestätigen den glücklich abgeschlagenen Sturm auf diese Festung vom 21. Juli oder 1. August. Außerdem bringen sie die Nachricht, die Griechische Flotte habe am nämlichen oder folgenden Tage die Türkische angegriffen und ihr 1 Korvette und 1 Brigg, so wie 14 mit Lebensmitteln beladene Transportschiffe abgenommen, nicht minder 1 Korvette und 1 Brigg bei Missolonghi auf den Strand getrieben, und hierauf die Ueberreste der Türkischen Flotte verfolgt. Derselbe Schiffer behauptet auch, Ibrahim Pascha sei bei Napoli di Romania geschlagen worden, und habe sich, an einem Arm verwundet, gegen Tripotamo zurückgezogen.

Aus Prevesa und Calano den 12. August in Korfu angekommene Schiffe haben die Nachricht dorthin gebracht, daß die Griechischen Truppen, die bei Salona gestanden, der Festung Missolonghi zu Hülfe gekommen seien, und daß in einem in der Nacht des 7. August gemeinschaftlich stattgehabten Angriff auf den Feind, dieser sein gänzliches Gepäck eingebüßt und bis nach Vrachori gejagt worden sei. Am 24. August ging die Nachricht ein, daß Jussuf Pascha bis nach Korinth vorgerückt sei und die dortige Veste aufgefordert habe, sich zu ergeben. Er erhielt eine abschlägige Antwort, und da ein starkes Griechisches Korps gegen ihn anrückte, so verbrannte er die Stadt Korinth und zog sich gegen Vostizza zurück.

Wilhelm Washington, ein Neffe des berühmten Washington, ist über Malta nach Hydra abgereist; dieser junge Artillerie-Offizier ist gesonnen, in Nauplia in Griechische Dienste zu treten.

## Vermischte Nachrichten.

Ein Uhrmacher aus Baireuth hat einen Käfig verfertiget, welcher 60 künstliche Vögel enthält, wovon ein jeder seinen eigenthümlichen Schlag so wie in der Natur schlägt. Der Käfig ist von Messing und die Maschinerie, welche die Stimme der Vögel belebt, von Silber. Das Gefieder ist ebenfalls der Natur treu nachgebildet. Ein Engländer hat dem Künstler 32,000 Gulden für das Kunstwerk geboten, allein er will dasselbe nicht unter 60,000 Gulden ablassen.

In China soll es schon vor 3000 Jahren Uhren gegeben haben. Ein Irländischer Missionair hat kürzlich aus China eine Uhr nach England gebracht, welche im Jahr 1007 verfertigt wurde. Diese prächtige Uhr ist mit den feinsten Zierrathen geschmückt, und zeigt die Stunden, Sekunden und Minuten an. Seit 10 Jahren war diese Uhr nicht reparirt worden und wich nur um 10 Minuten ab.

## Theatralisches.

Die den Theaterunternehmungen am wenigsten zuträgliche Jahreszeit ist so ziemlich vorüber und ein jeder Freund des Schauspiels und des Gesanges freut sich gewiß darüber, daß es dem Herrn Couriol, Direktor der sich seit dem Monat Juni hier

aufhaltenden Schauspielergesellschaft, gelungen ist, alle Schwierigkeiten, die so vielfältig während dieser Zeit in den Weg traten, zu bekämpfen und uns dadurch das Vergnügen der theatralischen Darstellungen für den Winter zu sichern. Wir glauben wenigstens hoffen zu dürfen, daß Herr Couriol, welcher nach Ablauf des jetzigen Abonnements, wegen der im Schauspielhause vorzunehmenden Reparaturen, Posen auf einige Wochen mit seiner Gesellschaft zu verlassen genöthigt ist, im Laufe des Monats November mit vermehrten künstlerischen Kräften hier wieder eintreffen und den Wintercyklus unter besseren Auspicien eröffnen werde. Die bisherigen, auch zu Zeiten in diesem Blatte und zwar nur in Folge des allgemeinen Beifalls anerkannten Leistungen der Couriolschen Gesellschaft, und besonders im dramatischen Fache, machen gewiß den allgemeinen Wunsch rege, das hiesige Schauspielhaus den Händen des Herrn Couriol auf lange Zeit anvertraut zu sehen. Bei seinem augenscheinlichen Vorwärtsstreben, bei seinem unermüdeten Fleiße, mit welchem er sich, die Aussichten mögen mehr oder weniger günstig seyn, der Sache annimmt, wird es ihm gewiß möglich, durch Anwendung der gehörigen Mittel seinen Zweck zu jeder Jahreszeit und besonders im Winter ganz bestimmt hier Orts zu erreichen. Die im Laufe des Sommers gemachten Erfahrungen beweisen nämlich, daß es nur von zweckmäßiger Benutzung günstiger Umstände abhängt, auch in dieser Jahreszeit in Posen zur Noth fertig zu werden. — Alles Gute, welches man von Hrn. Couriol und im Allgemeinen von seiner Schauspielergesellschaft sagen kann, läßt sich freilich nicht auf Einzelnheiten beziehen; und in dieser Hinsicht würde sich auch über die neuliche Aufführung der Räuber Manches über Manche sagen lassen, und in einer ausführlichen kritischen Beurtheilung — die wir überhaupt Andern überlassen, aber auch nicht ganz schweigen wollen — würde unstreitig nur Herr V. am besten davon kommen. Es war gewiß Allen recht angenehm, diesen Künstler nach einer überstandenen Krankheit auf der Bühne, und besonders in diesem Stücke, wieder zu sehen. Durch seine Wiederherstellung wird hoffentlich die Oper gewinnen und er sich derselben besonders annehmen. — Noch ein Wörtchen eben über die Oper. Diese ist freilich noch nie so ganz auf den Beinen gewesen; — (wir bemerken dies, ohne den guten Sängern und einer braven Sängerin zu nahe zu treten). Wir haben jedoch auch in dieser Hinsicht einiges Gelungene gesehen und bedauern, daß darin seit einiger Zeit durch bekannte und den Direktor rechtfertigende Umstände eine Lähmung entstanden ist. Derselbe verspricht uns indeß in der Ankündigung des dritten Abonnements, möglichst für die Oper zu sorgen. Wir wünschen Herrn C., seines eigenen Vortheils wegen, eine recht gute Acquisition im Gesangpersonale zu machen, und eine Stadt wie Posen, des gemischten Publikums wegen, recht oft, bald mit einer ernsthaften, bald mit einer scherzhaften Oper zu bewirthen, und dabei besonders den Weber, Rossini u. s. w. nicht zu vergessen, wohl aber die Singspiele auf den Dächern, die ihrer Werthlosigkeit wegen wirklich nur dahin gehören.

Wir können unsern kurzen und wohlgemeinten Aufsatz nicht schließen, ohne eine junge blonde Dame, die sonst recht fleißig zu seyn scheint und ein löbliches Vorwärtsstreben in ihrer Laufbahn bemerken läßt, auf ihre Garderobenverhältnisse und besonders auf ihre Hand- und Fußbekleidung (fiat applicatio zunächst auf den gestrigen Abend) aufmerksam zu machen, und ihr an die Hand zu geben, doch ja auch in dieser Hinsicht ihren Geschlechts-Verwandten auf der Bühne nicht nachzustehen. Den uns heute über den in Rede stehenden Casus zugekommenen sehr rügenden Aufsatz wollen wir für diesmal ad acta nehmen und uns bei dem Hrn. Einsender mit der Hoffnung gänzlicher Besserung der Gerügten entschuldigen.

Posen den 16. Sept. 1825.

---

## Schulanzeige.

Die öffentliche Prüfung der sämmtlichen Klassen des hiesigen Königlichen Gymnasiums, zu der ich alle Freunde des Schulwesens ehrerbietigst einlade, findet am 27. 28. 29. und der Schluß der Feierlichkeit am 30. d. Mts. statt. Vom 1sten bis zum 4ten Oktober Nachmittags von 3 Uhr an, werden die neu aufzunehmenden Schüler geprüft. Der Anfang des neuen Lehrkursus ist den 5. Oktober.

Posen den 16. Septbr. 1825.

Stoc, Professor.

(Mit einer Beilage.)

Ediktal-Vorladung.

Zur Liquidation sämmtlicher Ansprüche an die Amts-Caution des hier verstorbenen vormaligen Friedensgerichts-Exekutors Thomas Pislewski, haben wir Termin auf

den 17ten December c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdenburg in unserm Partheienzimmer anberaumt, zu welchem wir sämmtliche unbekannte Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an diese Dienst-Caution für verlustig erklärt, und nur an den Nachlaß des ehemaligen Exekutors Pislewski werden verwiesen werden.

Posen den 9. August 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen der zu Kiekrz, Posener Kreises, verstorbenen Generalin Franciska v. Skorzewska ist auf Antrag der Beneficial-Erben, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Wir laden daher alle diejenigen, die an diesem Nachlasse Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vor, in dem auf

den 19ten Oktober cur.

vor dem Landgerichts-Assessor Kapp Vormittags um 10 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger aus der Masse übrig bleibt.

Posen den 20. Juni 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Ostrzeszowschen Kreise belegene, den Myszkiewiczschen Erben zugehörige adeliche Gut Przytocznica nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 51,010 Rthlr. 12 Sgr. 11 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 25sten August a. c.,
den 24sten November c.

und der peremtorische Termin auf

den 28sten Februar 1826

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Lenz Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dazwischen treten.

Uebrigens steht innerhalb vier Wochen vor dem letzten Termine einem jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 7. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Theophila geb. v. Zabłocka, verehel. v. Swinarska, hat mit ihrem Ehegatten, dem Gutsbesitzer Roman v. Swinarski zu Lubasz, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Schneidemühl den 11. August 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ich halte es für meine Pflicht, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß, nachdem ich bereits sieben Vierteljahre lang an einer schmerzhaften Krankheit so hart darnieder lag, daß ich schon in der größten Lebensgefahr schwebte, die beiden Aerzte, Herr Dr. Wolff und Herr Dr. Schneider aus Posen gerufen wurden, welche in der Behandlung meiner Krankheit die größten Beweise ihrer Heilkunde an den Tag legten, indem sie mich nicht nur dem Tode entrissen, sondern auch meine Gesundheit völlig wieder herstellten. Aus schuldiger Dankbarkeit bekenne ich daher hiermit, daß ich nur den beiden obgedachten Herren Aerzten mein Leben zu verdanken habe.

Albrecht Ulatowski aus Gwiazdowo im Schrodaer Kreise, Posener Departements.

Es empfiehlt sich bei seiner Durchreise im Portraitmalen, sowohl in Oel als Miniatur

der Maler Engelmann aus Berlin,
wohnhaft im Mosesinnoschen Garten,
Wilhelmsstraße.

Mein auf Winiary neben dem Hellingschen Garten belegenes und bekanntes Grundstück, bestehend aus 4 Morgen gutem Obstgartenland, Wohngebäuden, Stallung, Hof und Wagen-Remise, alles in bestem Zustande, welches die Gerechtigkeit zur Schankwirthschaft hat, und bisher an eine Wohl-

löbliche Casino-Gesellschaft verpachtet war, bin ich willens, zu Michaeli d. J. nebst dem dazu gehörigen, gut eingerichteten, Inventa aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem Unterzeichneten, Taubenstraße Nro. 237., zu erfahren.

Carl Anders, Friseur.

Vermiethungs-Anzeige.

Von Michaelis d. J. ist in dem Gablerschen Hause Nro. 408. eine links vom Eingange Parterre belegene Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche, Keller u. s. w. zu vermiethen. Miethslustige können solche zu jeder Zeit besehen, und am Mittwoch den 21. Septbr. Nachmittags um 3 Uhr daselbst Contrakt abschließen mit dem Vormund der Gablerschen Minorennen

Ahlgreen.

Verkaufs-Anzeige von hochfeinen Schaafen.

Da unterzeichnetes Kommissions-Bureau durch vielfache Verbindung mit Schlesischen und Sächsischen hochfeinen Schäferei-Besitzern, und denen, von denselben zum Verkauf in Kommission gegebenen Stähren und Nutz-Mutterschaafen, in den Stand gesetzt ist, eine sehr bedeutende Anzahl durchgehends vorzüglich schöner und gesunder Thiere zur beliebigen Auswahl stellen zu können, so ladet dasselbe die darauf reflektirenden Herren Käufer höflichst ein, sich der Besichtigung unterziehen, und gewiß wohlfeiler Käufe versichert seyn zu wollen.

Das Kommissions-Bureau für das platte Land in Schlesien.

Breslau am Roßmarkt Nro. 14.

Schüler.

500 ächte Spanische Mutterschaafe sind zum Verkauf bei M. J. Löwenthal in Posen Breite-Straße Nro. 120.

Avertissement.

Extra schöne reife Ananas, so wie auch sehr schöne Weintrauben, beides im billigsten Preise, sind zu haben bei dem Gärtner Schultz auf der Vorstadt St. Martin in der Piekary-Straße No. 30.

Ein hochgeehrtes Publikum beehre ich mich zu benachrichtigen, daß ich auch dieses Jahr Blumenzwiebeln direkt und ächt aus Harlem beziehe, welche bis 1sten Oktober hier eintreffen und worüber der Preis-Courant nächstens folgen wird.

Posen den 14. September 1825.

Friedr. Baumgarten, Kunst- und Handelsgärtner.

Montag als den 19. Sept. cur. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Krätschmann sen.

Nro. 220 Jesuiter-Straße.

Künftigen Montag den 19. Sept. zum Abendessen: Schmor-Enten und Teltauer Rüben.

Friebel I. in St. Domingo.

*Fonds- und Geld-Cours.*

| Berlin den 12. September 1825. | Zins-Fuss. | Preussisch Cour. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . | 4 | 90⅓ | 90⅙ |
| Praemien-Staats-Schuldscheine | 4 | 207 | — |
| Lieferungs-Scheine pro 1817 . | — | — | — |
| Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¾ Thlr. | 5 | 100⅞ | 100⅝ |
| Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¾ Thlr. | 5 | — | — |
| Banco-Obligat. b. incl. Litr. H. | 2 | — | 92¾ |
| Churm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | 88⅜ | — |
| Neumärk. Int. Scheine do. | 4 | 88¼ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . | 5 | 101¼ | — |
| Königsberger do. . | 4 | 88 | 87⅝ |
| Elbinger do. fr. aller Zins. . . | 5 | 97¾ | — |
| Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10. | 6 | — | — |
| do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10. | 6 | — | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | — | 90 |
| dito vorm. Poln. Anth. do. | 4 | 88¼ | — |
| Grosh. Posens. Pfandbriefe . | 4 | 96 | — |
| Ostpreussische dito . . . | 4 | — | 92½ |
| Pommersche dito . . . | 4 | — | 101⅜ |
| Chur- u. Neum. dito . . . | 4 | 103⅛ | — |
| Schlesische dito . . . | 4 | — | 104¾ |
| Pommer. Domain. do. . . . | 5 | 105 | — |
| Märkische do. do. . . . | 5 | 105 | — |
| Ostpreuss. do. do. . . . | 5 | 103½ | — |
| Rückst. Coupons d. Kurmark | — | 24 | — |
| dito dito Neumark | — | 23 | — |
| Zins-Scheine der Kurmark . | — | 29 | — |
| do. do. Neumark . | — | 28 | — |
| Holl. Ducaten alte à 2¾ Rthlr. | — | — | 19¼ |
| do. dito neue do. . . . | — | — | — |
| Friedrichsd'or. . . . . | — | 13⅓ | 12⅔ |
| **Posen den 16. September 1825.** | | | |
| Posener Stadt-Obligationen . | 4 | — | 90½ |